

Ein Beruf, der auch in andere Länder führt

Aussergewöhnliche Berufsleute



Text und Fotos:
Max Dill, Journalist
«Der Murtenbieter»

Der Weg zur Carführer/Reiseleiterin bzw. zum Carführer/Reiseleiter (in der Folge wird die Bezeichnung Carführer/Reiseleiter verwendet) kann unterschiedlich sein. War es früher notwendig, zuerst einen Führerausweis für Lastwagen zu besitzen, so besteht heute unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit, den eidgenössischen Fachausweis dieses Berufes auch ohne diese Vorbildung zu erwerben. Thomas Wittwer bei «Car Rouge» in Kerzers ist einer der ersten zehn Carführer/Reiseleiter mit eidgenössischem Fachausweis.

Bereits der Vater von Thomas Wittwer war als Car-Chauffeur tätig. So ist Thomas der Beruf eines Carführers/Reiseleiters, sozusagen schon in die Wiege gelegt worden und er wurde bereits als Schüler von diesem «Virus» befallen. «Ich habe als Schüler schon die Europakarte studiert, und während der Schulferien bin ich oft mit meinem Vater mitgefahren», erinnert er sich. Er absolvierte eine Lehre als Automechaniker sowie die Rekrutenschule als Mot.-Fahrer. Mit Sprachaufenthalten in England und Frankreich sowie dem Besuch einer Bürofachschule schaffte er sich ideale Voraussetzungen für die berufliche Zukunft.

Menschen statt Ware

Nachdem er während eines Jahres als Lastwagenführer gearbeitet hatte, wurde ihm von seinem damaligen Arbeitgeber die Möglichkeit geboten, die Berufsprüfung als Carführer/Reiseleiter zu machen. «In fünf Blöcken wurde im Bildungszentrum Wald (Lyss) zur Vorbereitung der Prüfung das notwendige Wissen vermittelt. Zusätzlich war ein umfangreiches Heimstudium notwendig. Da jedoch viele Wege zum Ziel führen und Erfahrung das A und O in unserem Beruf ist, war der Austausch unter den Teilnehmern sehr wichtig, denn diese kann man sich nicht in der Schule aneignen», erklärt Thomas Wittwer. Den wesentlichsten Unterschied zwischen Lastwagen- und Carführer sieht er darin, dass «...mit dem Lastwagen Waren transportiert, im Car jedoch Menschen befördert werden!». Er weiss, dass es beim Lastwagenzug auf das sorgfältige Beladen der Ware ankommt, im Car jedoch Menschen sitzen, die sicher sensibler auf die Fahrkünste des Chauffeurs reagieren. «Der Carführer ist denn auch die Visitenkarte des Unternehmens und zählt mehr als ein schönes, modern eingerichtetes Fahrzeug», gibt er sich selbstbewusst.

Auch für Unvorhergesehenes gewappnet

Der Carführer/Reiseleiter ist während der Reisezeit für seine Gäste verantwortlich. Die Informationen und das Wissen (Geschichte, Kultur, Sehenswürdigkeiten), die er während der Reise vermittelt, muss er selber einholen und sich aneignen. Ausflüge im «Zielland» werden in der Regel jedoch von einheimischen ReiseleiterInnen begleitet. Die jeweiligen Tagesfahrten/ziele sind zwar vorgegeben und bekannt, doch heisst es zur richtigen Zeit am richtigen Ort und für die Verpflegung besorgt zu sein. Am Ziel bzw. Basisstandort angekommen, gilt

es darauf zu achten, dass die Reise Teilnehmer gut und zu ihrer Zufriedenheit untergebracht sind. Dann muss der Car einer Grobreinigung unterzogen werden, und letztlich gilt es auch, Abklärungen für den nächsten Tag zu treffen (Tagwache, Weckdienst, Morgenessen, Abfahrtszeit). Grundsätzlich müsse er auf einer Reise mit allem rechnen, was im Leben vorkommen könne, weiss Thomas Wittwer. Etwas ganz Schlimmes habe er bisher nicht erlebt; etwa kleine Verletzungen, ein geplatztes Äderchen im Auge, Zahnschmerzen. Nach einem

Kieferbruch eines Kunden galt es, das Spital aufzusuchen (wo der Bruch definitiv diagnostiziert wurde) und via Internet einen Heimflug zu organisieren. Ein ausgekugelter künstliches Hüftgelenk hingegen konnte vor Ort ambulant in Ordnung gebracht werden. Für einen geordneten und guten Reiseverlauf ist eine positive Stimmung von Bedeutung. Damit der Carführer/Reiseleiter auf die verschiedenen Menschentypen eingehen kann, wird während der Ausbildung dem Thema Menschenkenntnis grosse Bedeutung beigemessen.



Thomas Wittwer an seinem Arbeitsplatz – die Vorfreude auf eine grosse Fahrt ist ihm ins Gesicht geschrieben.



Ein Blick auf den Ölstand vor der Abfahrt



Der Carführer/Reiseleiter ist die Visitenkarte des Unternehmens.



Jede Reise gibt Gelegenheit, Landestypisches zu sehen und die wunderbare Natur zu geniessen.

Voraussetzungen für den Erwerb des Ausweises Carführer/Reiseleiter mit eidg. Fachausweis:

Um den stetig steigenden Ansprüchen der Wirtschaft und der Konsumenten gerecht zu werden, braucht es auch in der Reisebranche ausgewiesene Fachkräfte. Die von der ASTAG eingeführte Berufsbildung zum Erwerb des Fachausweises für Carführer/Reiseleiter kommt diesen Anforderungen entgegen. Zur Prüfung zugelassen wird, wer: den Eidg. Fähigkeitsausweis des Lastwagenführers oder des kaufm. Angestellten besitzt und mindestens zwei Jahre als Carführer tätig gewesen ist. Die andere Möglichkeit: Das eidg. Fähigkeitszeugnis eines anderen Lehrberufes und die Praxis von mindestens drei Jahren als Carführer. Die Ausbildung und Prüfung umfasst die Themenbereiche Rechts- und Wirtschaftskunde, Reiseleitung, Ansehen, Auftreten, Verhaltenslehre; Fahrzeugtechnik und Unterhalt, Strassenverkehrssicherheit/nationale und internationale Vorschriften, kaufmännische und finanzielle Führung, Informationen, Auskünfte und Beratung: ASTAG Weissenbühlweg 3, 3000 Bern 14.

Faszination und Schattenseiten

Zur Faszination des Berufes zählt Thomas Wittwer die persönlichen Erlebnisse auf seinen Rundreisen. Diese führen ihn vorwiegend nach England/Schottland sowie in die Beneluxstaaten und Frankreich. Die Reisen dauern zwischen vier und zehn Tagen. Auch Tagesfahrten stehen auf dem Programm. Die Flexibilität, welche sein Beruf ihm bietet, und die Freude, wenn es ihm gelinge, alle Reisetilnehmer zufrieden zu stellen, motivieren ihn immer wieder neu. Natürlich habe der Beruf auch Schattenseiten. So brauche es die Bereitschaft, die Arbeit während 24 Stunden am Tag und sieben Tagen der Woche aufzunehmen; dabei würden Arbeits- und Freizeit während der Reisesaison immer sehr individuell gehand-

habt. Er betont, dass jedoch streng auf die Einhaltung der gesetzlichen Arbeits-/Ruhezeitvorschriften geachtet wird. Bei der Ausübung seines Berufes kann er auf das (fast) uneingeschränkte Verständnis seiner Frau Karin zählen, die er an seinem früheren Arbeitsort kennen lernte und die auch im gleichen Betrieb als Sekretärin arbeitet. «Das Familienleben ist ziemlich eingeschränkt», stellt Karin Wittwer fest. Gerade während der schönsten Zeit im Jahr (Sommer) sei sie mit Sohn Yannick viel allein zu Hause. Vorteile sieht sie darin, dass ihr Mann dafür oft an Wochentagen zu Hause ist. «Im Herbst bin ich froh, wenn Thomas wieder mehr da ist. Aber im Frühling, wenn er kaum mehr warten kann, bis die Reisesaison beginnt, bin ich nicht so sehr unglücklich, wenn er wieder losfahren kann.»